



1. Wiener Protestwanderweg
Ein Projekt des Ludwig Boltzmann Instituts für
Menschenrechte-Forschungsverein gemeinsam mit
Zentrum *polis* – Politik Lernen in der Schule und Martin Auer

Zentrum
polis
Politik Lernen
in der Schule

1. Wiener Protestwanderweg

**Ein Projekt des Ludwig Boltzmann Instituts für Menschenrechte-Forschungsverein
gemeinsam mit Zentrum *polis* – Politik Lernen in der Schule und Martin Auer**

Jugendliche machen sich auf die Suche nach den Spuren von Widerstand, Protest, Zivilcourage und Solidarität im Wiener Stadtbild.

Der Wiener Protestwanderweg macht für Jugendliche erfahrbar, was in der Vergangenheit an Rechten für uns alle erstritten wurde, wie Menschen sich organisiert und viel erreicht haben – und wie diese Kämpfe und Errungenschaften das Wiener Stadtbild bis heute prägen.

„Zivilcourage lernen“ ist eine große Herausforderung für die Politische Bildung, der sie sich immer wieder stellen muss. Denn mündige BürgerInnen, die sich einmischen und mitmischen in Gesellschaft und Politik, fallen nicht einfach vom Himmel. Sowohl der schulischen, als auch der außerschulischen Bildung kommen auf dem Weg zu diesem Ziel große Verantwortung zu.

Das Kooperationsprojekt von Autor Martin Auer und Zentrum *polis* – Politik Lernen in der Schule macht die Themen Widerstand, Protest, Zivilcourage und Solidarität auf zeitgemäße Art erfahr- und erlebbar. Das Projekt setzt nicht auf reine Wissensvermittlung, sondern auf aktivierende und partizipative Methoden und verknüpft diese mit neuen Informations- und Kommunikationstechnologien. Es fördert auf diese Art und Weise gleichsam nebenbei auch die Methodenkompetenz der SchülerInnen.

Der Wiener Protestwanderweg kann alleine oder in der Gruppe erwandert werden. Er ist für die schulische wie außerschulische Bildungsarbeit geeignet und er wird durch entsprechende Materialien für die Vor- und Nachbereitung im Unterricht oder in der Jugendgruppe ergänzt.

Das Projekt schafft eine Verbindung zwischen historischer und politischer Bildung und ist nicht nur für Fächer wie Geschichte und Politische Bildung geeignet, sondern auch für Lehrausgänge in allen Fächern, welche die Urteils- und Analysefähigkeit und die politische Mündigkeit der SchülerInnen fördern wollen.

Auch für Wienwochen stellt das Projekt eine Bereicherung dar, weil es einen neuen Blick auf die Stadt Wien als historisch-politischen Raum eröffnet und Jugendliche sich die Stadt abseits touristischer Klischees ergehen können.

Das Projekt hat das Potenzial, das Gefühl „Ich als einzelner kann ohnehin nichts erreichen“ zu relativieren bzw. diesen Ohnmachtsgefühlen konkrete Situationen entgegenzustellen, in denen genau dieses Gefühl von einer Gruppe von Menschen überwunden wurde – indem sie sich organisiert und für ihre Ziele eingesetzt haben. Deshalb wählt der Protestwanderweg auch bewusst einen thematisch breiten Zugang.

Kontakt für Nachfragen:

Dr. Patricia Hladschik, T 01/42 77-274 40, patricia.hladschik@politik-lernen.at



Martin Auer: Entwurf zu einem „Wiener Protestwanderweg“

Martin Auer, Rotenmühlgasse 44/15, 1120 Wien, +43 664 33 52 696, post@martinauer.net, www.martinauer.net



Das Projekt „Wiener Protestwanderweg“ ist ein neuartiges Projekt zur politischen Bildung. Er soll aufzeigen, wie in der ferneren und näheren Vergangenheit Menschen durch eigenständige Organisation und Widerstand gesellschaftliche Veränderungen durchsetzen konnten. An Orten, die mit solchen Protesten in Verbindung stehen, vorzugweise an Orten, die es ohne Protestbewegung so heute nicht geben würde, sollen sogenannte mobile tags angebracht werden. Das sind zweidimensionale Strichcodes, die mit einem Smartphone eingelesen werden können und so eine Verbindung zum Internet herstellen. Auf diese Weise können für den Ort relevante Informationen direkt an Ort und Stelle abgerufen werden. Diese Informationen können die Form von Schrift, statischem Bild, gesprochener Sprache oder Video haben. Die Codes können zusammen mit einer kurzen Erklärung auf Tafeln erscheinen, die – ähnlich wie die, die auf architektonisch bedeutsame Gebäude hinweisen – an Gebäuden oder selbständig auf Stehern angebracht werden. Die Tafeln sollen permanent sein und so die Bedeutung von Protest, Selbstorganisation und Widerstand im öffentlichen Raum sichtbar machen. Als Nutzer kommen natürlich in erster Linie Schulen und Jugendorganisationen in Betracht, doch durch die Sichtbarkeit im öffentlichen Raum können alle interessierten Einzelpersonen oder Gruppen die Einrichtung nutzen. Laut Nielsen-Studie besaßen im Dezember 2010 29% der Jugendlichen zwischen 15 und 24 Jahren in Deutschland ein Smartphone (Österreich wurde nicht untersucht), also fast jeder Dritte. Man kann also davon ausgehen, dass jetzt schon in jeder Schulklasse genügend solcher Geräte vorhanden sind, um die SchülerInnen gruppenweise den Wanderweg nutzen zu lassen. In kürzester Zeit werden mehr als die Hälfte aller Jugendlichen mit mobilen Endgeräten ausgestattet sein.

Die geplanten Stationen



Das Parlament (Reichsratsgebäude)

Das 1883 eröffnete Parlamentsgebäude existiert als Ergebnis einer Entwicklung, die mit der Märzrevolution 1848 begann. Hier soll der Kampf um die parlamentarische Demokratie und das allgemeine gleiche Wahlrecht thematisiert werden. Märzrevolution 1848 und Oktroyierte Verfassung von 1849
Oktoberdiplom 1860 und Februarpatent von 1861
allgemeines, gleiches, geheimes, direktes Wahrecht für

Männer 1906, allgemeines, gleiches, geheimes, direktes Wahlrecht für Männer und Frauen 1919



Erstes Mädchengymnasium Hegelgasse 12

1892 erstes Österreichisches Mädchengymnasium. Ein früherer Erfolg der Frauenbewegung. Begründet von der Frauenrechtlerin Marianne Hainisch (Verein für erweiterte Frauenbildung, Frauenstimmrechtskomitee usw.)



Karl-Marx-Hof

Der Karl-Marx-Hof stellt eine Errungenschaft der Arbeiterbewegung dar und ist ein Symbol des Widerstands gegen ihre Niederwerfung (Februarkämpfe 1934).



O5 am Stephansdom

Nahe dem unter Denkmalschutz gestellten Symbol O5 am Wiener Stephansdom .soll über den Widerstand gegen die NS-Herrschaft in Österreich informiert werden. „Als Ende des Jahres 1944 der Befehl kam, Wien notfalls durch die eigenen Truppen zerstören zu lassen, nahm Major Carl Szokoll Kontakt mit dem zivilen Widerstand auf und erarbeitete einen Plan zur Befreiung Wiens durch die Rote Armee. Durch engagiertes Handeln konnte er Wien vor der Zerstörung

retten.“ Wien als Ganzes ist also ein Ort, der ohne mutigen Widerstand so nicht existieren würde.



Planquadrat (Margaretenstraße, 1040) 1972-74

Der Planquadratgarten entstand im Kampf gegen eine Welle von Abbruchspekulationen. Er steht für Stadtplanung unter Beteiligung der Bevölkerung. Der ORF begleitete den Protest der MieterInnen dokumentarisch (Helmut Voithl, Elisabeth Guggenberger), die Dokumentaristen schalteten sich aber auch aktiv ein.



Arena – Besetzung 1976

Aus dem Protest gegen des Abbruch des Industriedenkmal Inlandsschlachthof entstand eine kulturelle und politische Massenbewegung, die drei Monate lang das Schlachthofgelände besetzt hielt und ins Selbstverwaltung mit Kulturveranstaltungen und sozialen Einrichtungen belebte.



Fleischmarkt: pro:woman – Ambulatorium für Sexualmedizin und Schwangerenilfe seit 1976

Das Ambulatorium existiert als Ergebnis des Kampfs gegen den §144. Gründung der Aktion unabhängiger Frauen, Volksbegehren der Aktion Leben gegen die Strafrechtsreform, Fristenlösung 1975, Eröffnung des Ambulatoriums 1976



Ballhausplatz: Ort des Protests gegen das Atomkraftwerk Zwentendorf

Der Kampf gegen die Inbetriebnahme des Atomkraftwerks, Volksabstimmung 1978



Rosa-Lila Villa seit 1982

Als Ausdruck des Kampfs gegen die Verfolgung von Schwulen und Lesben.

Homosexuellen-Gesetzgebung vom Holocaust bis zur Homo-Ehe.



Besetzung der Hainburger Au 1984

(Vielleicht beim Kraftwerk Freudenu?)

Mai 1984 Pressekonferenz der Tiere (G. Nennung als roter Auhirsch, J. Mauthe als Schwarzstorch). Dez. 1984

Sternmarsch (ÖH), Besetzung. 19 Dez. Polizeieinsatz, 800 Beamte gegen 3000 Besetzer. Demonstration in Wien m. 40.000 Teilnehmern. Rodungsstopp. März 1985: Konrad-Lorenz-Volksbegehren: 350.000 Unterschriften. 1996: Nationalpark.



Heldenplatz: Lichtermeer 1993

Initiiert von SOS Mitmensch gegen das „Ausländervolksbegehren“ der FPÖ. Größte Demonstration in Österreich (200.000 bis 300.000).



Radio Orange seit 1998

1. Republik: Arbeiterradios als Widerstand gegen das Sendemonopol der RAVAG. 1979: Erster PiratInnen-Sender „Ö-Frei“. Im Zuge der Diskussion um die Privatisierung des Radios folgte eine Welle von illegalen Sendungen, die Anträge auf Lizenzerteilung begleiteten. 1995 erhielt das erste nichtkommerzielle Radio Österreichs die Sendelizenz.



1. Wiener Protestwanderweg

Ein Projekt des Ludwig Boltzmann Instituts für
Menschenrechte-Forschungsverein gemeinsam mit
Zentrum *polis* – Politik Lernen in der Schule und Martin Auer



Die einzelnen Stationen sollen die TeilnehmerInnen jeweils 15 Minuten bis eine Stunde beschäftigen. Die Informationen müssen der Situation entsprechend kurz, prägnant und abwechslungsreich sein. Niemand möchte auf der Straße gern lange Artikel auf einem winzigen Bildschirm lesen.

Gesprochene Beiträge erlauben es den TeilnehmerInnen, sich während des Zuhörens umzusehen und umherzugehen. Schrift, Bild und Video sollen nur ergänzend eingesetzt werden. Wichtig ist, dass bei der Darstellung der verschiedenen Protestbewegungen auch die Argumente der GegnerInnen dieser Bewegungen entsprechend berücksichtigt werden. Die TeilnehmerInnen sollen zu eigenständigen Überlegungen und zur Diskussion angeregt werden.

Bei den einzelnen Stationen können auch Aufgaben gestellt werden. Das können einfache Quizfragen sein, die zu beantworten sind; aber auch Aufträge, wie z.B. Passanten zu interviewen und die Interviews mit dem Handy aufzunehmen; in der Gruppe über bestimmte Fragen abzustimmen, (z.B. ob Ausländer Gemeindewohnungen bekommen sollen; ob öffentliche Stellen Kulturinitiativen finanzieren sollen, ohne sich in die Inhalte einzumischen; ob ausreichende Energieversorgung und Naturerhalt in Einklang gebracht werden können usw.) und die Abstimmungsergebnisse auf der Webseite einzutragen; kurze Spielszenen zu erfinden und mit dem Handy aufzunehmen („Wie würdet ihr den Protest organisieren? Erfindet neue, ungewöhnliche Formen des Protests.“) usw.

Als „Dach“ für den gesamten Protestwanderweg gibt es eine Website (www.protestwanderweg.at). Die Website stellt den Protestwanderweg vor und gibt eine allgemeine Einführung, sie enthält aber natürlich nicht die Links zu den Medien der einzelnen Stationen. Die gibt es nur vor Ort. Auf der Website können sich einzelne TeilnehmerInnen und Gruppen für einen Account registrieren und an den einzelnen Stationen jeweils mit Usernamen und Passwort einloggen. So können sie den Besuch der einzelnen Stationen belegen. (So wie man auf traditionellen Wanderwegen Stempel ins Wanderbuch drückt). Auch die Lösungen der gestellten Aufgaben können sie entweder direkt mobil, oder bei der Nachbereitung von einem PC aus hochladen und ihrem Account zuordnen. Sie können ihre Beiträge auch freischalten, so dass sie öffentlich eingesehen werden können.

Als Einführung für Lehrkräfte, JugendgruppenleiterInnen etc. wird einmal jährlich ein Seminar angeboten, bei dem sowohl die technischen als auch die inhaltlichen und didaktischen Aspekte des Protestwanderwegs behandelt werden.



1. Wiener Protestwanderweg

Ein Projekt des Ludwig Boltzmann Instituts für
Menschenrechte-Forschungsverein gemeinsam mit
Zentrum *polis* – Politik Lernen in der Schule und Martin Auer



Zeitlicher Ablauf

- Gespräche mit Kooperationspartnern
- Einholen der Erlaubnis der HauseigentümerInnen für die Montage der Tafeln im öffentlichen Raum
- Endgültige Auswahl der Stationen
- Erarbeiten der Inhalte der einzelnen Stationen
- Erstellen der (Webseite)-Inhalte
- Erstellen der Tafeln für den öffentlichen Raum
- Erster Testlauf mit Wiener Schulen
- Adaptierung von Aufgaben, Inhalten etc.
- Endgültige Montage der Tafeln im öffentlichen Raum
- Eröffnung des Wiener Protestwanderwegs zu Beginn der Aktionstage Politische Bildung 2012
- Publikation einer Begleitbroschüre für Vor- und Nachbereitung im Unterricht (*polis* aktuell) zu Beginn der Aktionstage Politische Bildung 2012

Kalkulation

Zentrum *polis* – Politik Lernen in der Schule fungiert als Projektträger und übernimmt die Gesamtverantwortung für das Projekt. Martin Auer ist als Werkvertragsnehmer für die Erarbeitung der Inhalte in Abstimmung mit Zentrum *polis* zuständig.

Vorteile aus dieser Kooperation:

- Zentrum *polis* ist die zentrale Serviceeinrichtung im Bereich Politische Bildung und hat die Möglichkeit, Informationen über das Projekt an die österreichischen Schulen und an MultiplikatorInnen weiterzugeben. Durch die Einbettung in die Arbeit von Zentrum *polis* ist eine durchgängige Betreuung des Projekts gewährleistet.
- Martin Auer bringt u.a. seine Erfahrung aus jahrzehntelanger Arbeit mit Schulkassen in das Projekt ein.



1. Wiener Protestwanderweg

Ein Projekt des Ludwig Boltzmann Instituts für
Menschenrechte-Forschungsverein gemeinsam mit
Zentrum *polis* – Politik Lernen in der Schule und Martin Auer

Budget

Organisation, Verhandlungen mit KooperationspartnerInnen/ HausbesitzerInnen		6.000,- €
Konzept für die Inhalte der Stationen		2.000,- €
Erstellen der Inhalte (Redaktion, Tonmaterial besorgen, Aufnahme)	1.200,- € pro Station	14.400,- €
Lektorat, Endkorrektur		2.000,- €
Grafikkonzept und Gestalten der Tafeln		1.500,- €
Bedrucken der Tafeln	50,- € pro Tafel	600,- €
Montage der Tafeln	100,- € pro Station	1.200,- €
Erstellen der Begleitbroschüre	Hier ist nur ein kleiner Betrag für redaktionelle Arbeiten angegeben, Teile von Inhalt, Layout, Druck werden von <i>polis</i> beigesteuert, weil die Begleitbroschüre als Ausgabe von <i>polis</i> aktuell, der Monatsschrift von Zentrum <i>polis</i> , erscheint.	900,- €
Werbematerialien		500,- €
Bewerbung des Protestwanderwegs	Wird von Zentrum <i>polis</i> im Rahmen seiner allgemeinen Tätigkeiten geleistet.	2.000,- €
Lehrkräfteseminar zur Eröffnung des Protestwanderwegs	Hier ist nur das Honorar des Vortragenden budgetiert, der Raum wird von <i>polis</i> zur Verfügung gestellt	600,- €
		29.700,- €

Finanzierungskonzept

Stadt Wien MA 7	angesucht	8.100,- €
Stadt Wien weitere	Ansuchen in Ausarbeitung	7.000,- €
Bund	bewilligt	4.600,- €
Respekt.net (www.respekt.net)		8.500,- €
Eigenmittel	bereits vorhanden	1.500,- €
Gesamt		29.700,- €

Kontakt für Nachfragen:

Dr. Patricia Hladschik, T 01/42 77-274 40, patricia.hladschik@politik-lernen.at